

Kurzfilmhinweis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **26 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kurzfilmhinweis

Bouwspelement / Bauimpressionen

Dokumentarfilm, farbig, Ton, 18 Minuten; Produktion: Polygoon; Realisation: Charles Huguenot van der Linden, 1963; Kamera: Ruurd Fenenga; Assistent: Jopp Willemsen; Musik: Rudolf Karsemeijer; Verleih der 35-mm-Kopie: Rialto Film, Schanzeneggstrasse 4, 8039 Zürich; Konditionen nach Uebereinkunft; eine 16-mm-Kopie wird erwartet.

Bei «Big City Blues» (FB 2/66) von Charles van der Linden, dem Regisseur der «Bauimpressionen», bemerkten wir, wie die formale Gestaltung eine starke Wirkung auf den Zuschauer ausübt. Jede Einzelheit weist auf das vorgeführte menschliche Drama. Ähnlich werden nun im neuen Film Impressionen auf Baustellen nachgestaltet. Indes, eine Impression beinhaltet meist etwas Vorübergehendes, Kurzlebiges, Momentanes; Lindens Bilder aber, wie auch der ganze Film, wirken fest, gebaut, dauerhaft. Daher bekommt er eine gewisse Zwiespältigkeit: bewusst und zielgerichtet eingesetzte Mittel für ein «un-bewusstes» und nicht-genau-angezieltes Resultat. Der Film bewegt sich zwischen «zwecklos» und «selbstzweckhaft» (beides ohne negativen Unterton), nirgends zielt er auf etwas Bestimmtes, eine ausserhalb seiner selbst liegende Aussage.

Was heisst: Impressionen gestalten? Wir erinnern bei dieser Frage an Kurzfilme wie «Zürcher Impressionen» (FB 17/63) und «Rhythmus einer Stadt» (FB 15/63). Sicher nicht: etwas Zufälliges wahllos einfangen; sondern eher: etwas Zufälliges bewusst auswählen. So paradox es klingen mag, es trifft wohl die Sache; denn ein Kunstwerk besteht wesentlich aus zwei Stoffen, wodurch auch diese Impressionen erst eine dahinterliegende Wahrheit sichtbar machen können: aus etwas «Unberührtem» und etwas «Berührtem», aus Rohstoff und Gestaltung. «Bauimpressionen» erstreckt sich, anders besehen, von der gestellten Episode bis zum rein optischen Kunstwerk, zur Kinevisualität, einer auf Zelluloid festgehaltenen Op Art. Mehrere der Einstellungen mit arbeitenden Menschen wirken, allein schon dadurch, dass Redende und Befehlende in Grossaufnahme gezeigt werden, denen nicht einmal eine Musikuntermalung entspricht, künstlich und gestellt, ästhetisch manipuliert. An einzelnen Stellen versucht es die Musik, das optische Material zu verschönern, zu «harmonisieren», in ein schönes Gewand zu kleiden; an andern wird die rein optische Schönheit des Gezeigten und des Zeigens der alleinige Sinn des Films, wird er, teilweise, wie bei der Op Art, durch Spiegeleffekte erzeugte oder gesteigerte, Farb- und Form-Symphonie. Es geschieht hier Ähnliches wie in «L'uomo, il fuoco e il ferro» (FB 7/65), doch scheinen uns die Einzelbilder und Filmpassagen von Blum dichter und ausdruckskräftiger, obwohl auch er mit dem Zufall, indes einem «gestalteten Zufall», arbeitet.

Zwecklos – selbstzweckhaft, gestellte Episode – Op Art. Der dritte Bogen, in den der Film eingespannt ist, heisst: konkret – abstrakt. Erneut drängt sich der Vergleich mit dem Stahl-Film von Kurt Blum auf. «Symphonie in Stahl» bewegt sich während der gesamten Länge auf dem schmalen Grat zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion; «Bauimpressionen» pendelt, oft nur äusserlich begründet, vom einen zum andern. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der holländische Film «Bauimpressionen» in Ansätzen viel Anerkennenswertes enthält. Dieses zu erspüren und zu bedenken macht das Sehen des Streifens interessant, auch wenn er selbst kein Meisterwerk ist.

Preise am 20. Festival von Cannes. Grosser Preis, ex aequo: Pietro Germi (Signore e Signori) und Claude Lelouch (Un homme et une femme). Spezialpreis der Jury: Lewis Gilbert (Alfie). Regiepreis: Sergej Yutkewitch (Lenin in Polen). Preis für das beste Erstlingswerk: Mircea Muresan (Winter in Flammen).